

elbachtspakete
m 8. u. 9. Novbr.
3-6 Uhr abends
genommen im
des St. Georgius-
Vereins.
Frauen-Verein.

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entfallender Nachschl. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhörung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachschl. hinfällig.

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pf., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich ausser Sonn- und Feiertagen. Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92). Heide, J. G. Sams. Anholt, Wilhelm Wollfing.

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Ämter Rhede, Dingden, Viedern und Werth

45. Jahrgang

Dienstag, 7. November 1916

Nummer 259

Wieder ein Großkampftag erster Ordnung.

Die englischen Kriegsschiffverluste seit Kriegsbeginn.

(Berlin, 6. Nov. (Drahtber.)) Mit der kürzlich gemeldeten Vernichtung eines kleinen Kreuzers ist der gesamte Verlust der englischen Marine auf über 500 000 Tonnen der Linienschiffe und Kreuzer, welche England bei Ausbruch des Krieges hatte, gestiegen. Insgesamt sind über 44 englische Linienschiffe und Kreuzer mit zusammen 501 550 Tonnen, nicht mitgerechnet die Hilfskreuzer, Hilfschiffe, Kanonenboote und Zerstörer, zugrunde gegangen. Insgesamt beträgt der Verlust an Linienschiffen etwa 14 Prozent, an Panzerkreuzern 30 Prozent und an geschützten Kreuzern etwas über 14 Prozent. Von diesen Verlusten an Linienschiffen sind nicht weniger als 39 Schiffe mit 443 500 Tonnen von deutschen Seestreitkräften in Seeschlachten, oder durch Unterseeboote der deutschen Marine vernichtet worden, der Rest durch Streikräfte unserer Verbündeten oder durch Seesunk.

Die Gesamttonnage der bei Kriegsausbruch vorhandenen 27 Linienschiffe und 22 Panzerkreuzer betrug 501 550 Tonnen, während sich die gesamte Wasserverdrängung der italienischen Flotte bei Kriegsbeginn auf 335 700 Tonnen stellte. Indessen umfasst diese Zahl die ganze italienische Flotte, also auch Kanonenboote, Zerstörer usw.

An Torpedofahrzeugen hat England bisher rund 50 verloren mit einer Tonnage von 41 500, an Unterseebooten 26.

Zur Wiederherstellung des Königreichs Polen

Schreibt die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“: Deutschland und Österreich-Ungarn haben eine geistliche Entscheidung getroffen. Sie haben die Wiedergabe des polnischen Staats beschlossen. Hundert Jahre sind vergangen, seitdem die europäischen Mächte im Wiener Kongress den Hauptkörper Polens aus dem westlichen Kulturkreis herausgenommen und aus polnischen Händen anvertraut hatten. Nicht die „Völker der kleinen Nationen“ sind es, die heute dieses Land seiner nationalen Entwicklung zurückgeben, sondern die beiden Mächte, gegen die schließlich im Namen der kleinen Nationen der Haß der ganzen Welt aufgerufen worden ist. Die Westmächte haben Polen mindestens platonische Sympathien bezeugt. Gar manches zu seiner Zeit verpflichtende „Vine la Pologne“ erklang aus dem Westen. Jedoch, wenn sich die Polen im Vertrauen auf Hilfe aus London und Paris in den Kampf um ihre Unabhängigkeit begaben, zeigte es sich, daß sie auf leere Worte gebaut hatten. Von dieser Seite konnte ihnen die Freiheit nicht kommen. Wären heute die Entscheidungen anders gefallen, wären im Osten die russischen Waffen stärker, so hätte wiederum für hundert Jahre ohne Einspruch der Westmächte die Bevölkerung Kongress-Polens ihre Ketten von Versprechung zu Versprechung geschleppt.

Die Befreiung Polens ist mit dem Siege Deutschlands und seiner Verbündeten verbunden. Nur sie, nicht Rußland und nicht die Westmächte, haben an dem Bestand eines freien Polens ein eigenes Lebensinteresse. Die Erkenntnis dieses Interesses, zu der die Entwicklung Europas im 20. Jahrhundert drängt, ist — wir wissen es wohl — noch nicht überall in Deutschland durchgedrungen. Und es wäre falsch, in dieser Stunde die Gedanken zu vernebeln, die manchen patriotischen Mann bei uns hindern, mit freudigem Herzen den klaren Schritt auszuweichen, der mit dem Manifest getan wird. Manche Erfahrungen mit den jetzt und in Zukunft unaufhörlich zum preussischen Staat gebührenden Polen scheinen dem großen Wurf, den wir tun, nicht günstig zu sein.

Über allem Wir und Wider aber steht beherrschend der Satz, daß wir um unserer eigenen Zukunft willen Polen nicht an Rußland zu verkaufen lassen dürfen. Deutschlands Sicherheit verlangt für alle kommende Zeit, daß nicht aus

Ein neuer gewaltiger Stoß der Engländer und Franzosen hat außer einem kleinen örtlichen Gewinn nichts erreicht. Wir machten über 300 Gefangene und Beute. Weitere Fortschritte in der nördl. Balaschei; 450 Rumänengefangene.

Großes Hauptquartier, Anstich, 6. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In der Dauerhaftigkeit an der Somme war der 5. November wieder ein Großkampftag erster Ordnung! Engländer und Franzosen haben mit sehr bedeutenden Kräften und mit Einsatz der ganzen Feuerkraft ihrer Artillerie einen gewaltigen Stoß gegen die Front des Generals v. Below geführt. Die unter dem Befehl der Generale Fehr. v. Marschall, v. Deimling und v. Garnier stehenden Truppen verschiedener deutscher Stämme haben unerschütterlich standgehalten, und die Korps der Sachsen, Badener, Berliner, Hanseaten sowie das Meiningen Infanterie-Regiment haben sich besonders ausgezeichnet.

Auf der ganzen Front 20 Kilometer breiten Angriffsfront zwischen Le Sars und Bouchavesnes haben die verbündeten Gegner größte blutige Verluste erlitten, und, abgesehen von einem örtlichen Gewinn am Nordteil des St. Pierre-Baast-Waldes nichts erreicht. Wo sonst der Feind bis in unsere Linie eindrang, wurde er sofort wieder hinausgeworfen. 10 Divisionen, 310 Mann und Beute fielen in unsere Hand. Nordöstlich von Le Sars wurden allein 70 Gefangene und

11 Maschinengewehre eingebracht. Bei Soissons wurden Angriffe einer schwächeren französischen Abteilung abge schlagen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nichts der Maas im Abschnitt von Harbaumont heftige Artillerie- und Handgranatenkämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl.

Die Kämpfe im Toelgnes-Abchnitt sowie zwischen Altkamp und Bodza-Pasitza dauerten ohne wesentlichen Veränderung der Lage an.

Südwestlich von Predeal gewannen wir die Höhe La Dnu und machten südöstlich des roten Turmpasses weitere Fortschritte. Nordöstlich des Szurdapasses wurden rumänische Angriffe abge schlagen. Wir machten an der Südfront über 450 Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

das polnische Königreich, in dessen Geburtsstunde wir heute stehen, möge es sich als ein starkes Glied in den Bund der Staaten Europas einfügen, die durch die gleichen geistigen, politischen und wirtschaftlichen Interessen miteinander verbunden und aufeinander angewiesen sind. Das Wort der erhabenen verbündeten Monarchen verleiht Ihnen Ihre Zukunft. Der polnische Staat erhebt und bald wird, so hoffen wir, ein polnisches Meer, das sich aus freiem Willen um seine Fahnen schart, als Symbol staatlicher Selbständigkeit zu seinem Schutz bereitsteht. Der glücklichen Zukunft des Königreichs Polen gilt mein Wunsch.“

Berlin, 6. Nov. In allen Blättern kommt zum Ausdruck, daß durch das Manifest wegen der Wiederherstellung Polens eines der schwierigsten Probleme seiner Lösung entgegenzuführen versucht wird, und daß die Lösung gerade durch den Staat ausgeht, der früher eine andere Stellung zu ihm nahm.

Der Krieg, sagt der „Volkswacht“, hat wie ein unwiderstehlicher Gewittersturm gewirkt und politische Gegensätze zerbrochen. Heute ergreift der Entschluß eines preussischen Königs die Initiative zur Verwirklichung eines Gedankens, der vor 50 Jahren seinem Großvater verhängnisvoll erschien.

Das „Berliner Tageblatt“ meint: Jetzt will Preußen, das sich durch seine Polenpolitik in den Ruf gebracht hatte, als ob ihm das Verständnis für polnische Wesen verschlossen sei, jetzt will Deutschland im Einvernehmen mit seinen Bundesgenossen auf neue die polnische Nation und den polnischen Staat schaffen. Durch die großen Taten auf diesen Weg geführt, ruft es vorläufig in einem Manifest Polen, das unter russischer Herrschaft in einer durch Korruption gemilderten und durch Revolten unterbrochenen Dummheit vegetierte, zu neuem selbständigen Leben auf.

Die „Vossische Zeitung“ sagt: Jetzt endlich können die Polen auf dauernde Erlösung rechnen. Auf Grund der allgemeinen Kriegslage haben wir ein Recht anzunehmen, daß die Mittelmächte, die als Sieger die Rufen bis weit hinter die polnische Grenze zurückgeworfen haben, einen dauernden Bestand des von ihm befreiten Polens als eines selbstständigen Staatengliedes zu garantieren vermögen. Die Polen müssen das Gefühl, das sie aus der Hand der beiden Kaiser und ihrer Völker empfangen, unso dankbarer anerkennen, als es sich um einen Akt selbstloser Freiwilligkeit handelt. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben das Land den Russen abgerungen. Sie haben das Land erworben, um es die Polen besitzen zu lassen. Das sollten diese niemals vergessen.

Der „Bresenauer“ hebt hervor, daß zum ersten Mal seit Beginn des ungeheuren Völkerrings eine an ihm beteiligte Rändergruppe ein Kriegsziel vor der gesamten Welt klar ausgesprochen hat. Die Proklamation zeige, daß die Mittelmächte das Heil ihrer Zukunft nicht in der Unterdrückung und Ausbeutung anderer Völker erblicken, sondern daß sie für die Unabhängigkeit und den Fortschritt in ihrem Nachbargebieten eintreten und wirken.

In der „Bresenauer“ heißt es: Der ruhig abwägende Politiker wird sich klar darüber sein, daß der Schritt dem Deutschen Reich Schaden und Nutzen bringen kann. Wir wollen aber entsprechend der Haltung, die der Weltkrieg von uns verlangt, und angesichts der vollendeten Tatsache den Blick nach vorwärts richten und für unser Vaterland hoffen, daß möglichst wenig Nachteile aus der Entscheidung erwachsen, alles erwartete Gute aber in Erfüllung gehen möge.

In der „Post“ wird gesagt: Die Voraussetzung für die Verwirklichung der verfolgten Absicht sei, daß die staatsrechtliche Stellung Polens zum deutschen Reich von vornherein so gestaltet werde, daß unsere militärischen und wirtschaftlichen Interessen auch wirklich rechtlos und dauernd gesichert sind. Die dauernde westliche Orientierung Polens erscheint in dem Falle wirklich gesichert, wenn die Polen sich zu Gebel und Verbänden mit dem deutschen Reich verbunden fühlen.

Die Zukunft Bittauens.

Berlin, 5. Nov. (Drahtber.) Die „Kommunistische Zeitung“ schreibt zu dem Manifest über die Errichtung des Königreichs Polen:

Das Manifest enthält die Entscheidung über die Zukunft der bisher unter russischer Herrschaft stehenden national-polnischen Landesteile. Die Frage der Zukunft der litauischen Bevölkerung wird durch das Manifest nicht berührt. Hier

Söhne, Wasel, vensabst.
Loffler, tivführer, reizer
Lohn gesucht
Niederholn, hoven bei Wesel.
Wohnung
Barloer Weg zum zu vermieten ober 3 Zimmern, Bad, Kuche, veranlassen.
L. 2., Nordallee 55.
National
kassan
verkauft, Preis 100 Mark, an Rudolf in SW. 19 unter
erhaltenes
wiewer
verkauft.
Kassan 16.
Schwein.

lache ab, daß die Verwaltung Litauens unter der
lache aber, daß die Verwaltung Litauens unter der
deutschen Okkupation besonders geregelt ist, gibt
schon einen klaren Hinweis darauf, daß Deutsch-
land gewillt ist, die Eigenart der litauischen
Bevölkerung zu erhalten und zu fördern. Die
freie Entwicklung und die gerechte Behandlung aller
Nationalitäten ist unser Streben. Wenn sich die
litauische Bevölkerung diese nicht nur in der Theorie
ausgehellen, sondern in der Praxis der deutschen
Okkupationsverwaltung sorgsam befolgten Grund-
sätze vor Augen hält, so wird sie die Entscheidung,
die nunmehr für die Errichtung eines autonomen
polnischen Staates aus den national-polnischen Lan-
desteilen erfolgt ist, ohne Sorge für ihre eigene
glückliche Entwicklung zur Kenntnis nehmen.

Erklärung der Selbstverwaltung Galiziens.

Wien, 4. Nov. Die morgige „Wiener
Zeitung“ veröffentlicht folgendes Allerhöchstes
Handschreiben:

Hoher Herr von Österreich!

Im Sinne der von mir mit Seiner Majestät dem
Deutschen Kaiser getroffenen Vereinbarungen wird
aus den von unserer tapferen Heere der russischen
Herrschaft entrissenen polnischen Gebieten ein selbst-
ständiger Staat mit erblicher Monarchie und konsti-
tutioneller Verfassung gebildet werden. Bei diesem
Anlass gedenke ich bewegten Herzens vieler Be-
weiser der Eingebung und Treue, die ich im Laufe
der Regierung seitens des Landes Galizien erfah-
ren habe, sowie der großen und schweren Opfer,
die dieses Land im gegenwärtigen Kriege, heftigen
feindlichen Anschlägen ausgesetzt, im Interesse
der streitenden Völkerung der östlichen Reichs-
grenze zu bringen hatte und die ihm dem dauern-
den Ansporn auf meine ernste väterliche Fürsorge
sichert. Es ist daher mein Wille, in dem Augenblicke,
in welchem der neue Staat zur Entstehung gelangt,
Hand in Hand mit dieser Entwicklung auch dem
Landes Galizien das Recht zu verleihen, seine Lan-
desangelegenheiten bis zum vollen Maße, das mit
seiner Zugehörigkeit zur staatlichen Gesamtheit und
mit deren Gebieten im Einklange steht, selbständig
zu ordnen und damit der Bevölkerung Galiziens
die Gewähr ihrer nationalen und wirtschaftlichen
Entfaltung zu bieten. Zudem ich Ihnen diese meine
Wünsche kundtue, beauftrage ich Sie, zu ihrer ge-
mäßigen Verwirklichung geeignete Vorschläge aus-
zuarbeiten und mir vorzulegen.

Tsingtau.

Am 7. November jährt sich zum zweitenmal der
Tag, an dem Tsingtau nach heldenhaftem Kampfe
fiel. Unvergessen lebt im deutschen Volke die dank-
bare Erinnerung an das hohe Lied von deutscher
Treue und deutscher Tapferkeit, an jene Männer,
die im fernen Osten bis zum letzten Ende in aus-
schweifendem Kampfe verblieben. Hat doch die kleine
Schar der Verteidiger Tsingtaus das zuverlässigste
Wort ihres Führers, des Gouverneurs Meyer-Wal-
deck, reiflich eingelöst: „Einstiehe für Pflichterfüllung
bis aufs Aeußerste.“ Nicht nur das deutsche Volk
hat die tragische Vollendung des Schicksals des fer-
nen Bollwerkes deutscher Kultur und Arbeit mit stol-
zem Schmerze durchlebt, auch bei den japanischen
Feinden hat der Selbstkampf Tsingtaus ehrliche Be-
wunderung gefunden.

Als die Kunde von dem Beginne des großen
europäischen Völkerringens die Welt durchströmte,
kränzte sie waffenfähige deutsche Mannschaften des
asiatischen Ostens sofort in das rasch sich zur Ver-
teidigung rüstende Tsingtau, denn nach Englands
Eintritt in den Krieg mußte es als sicher gelten,
daß Tsingtau nicht unbesetzt bleiben würde. Als
dann auf Englands Drängen auch Japan sich ge-
gen Deutschland wandte, da war es klar, daß das
Schicksal des Schutzgebietes Kiautschou und seiner
Festung besiegelt war, daß für die Verteidiger nur
ein ruhmvoller Untergang in Frage kommen
konnte.

Die Kriegerbraut.

Original-Roman von G. Courty-Mahler.

(Nachdruck verboten)

Rose hatte ihrem Vatten von alledem be-
richtet und er hatte selbst an Colmars einige
Worte geschrieben, wie sehr er mit ihnen den Ver-
lust des prächtigen Sohnes beklagte, der den Fel-
denberg fürs Vaterland gestorben war.

Und dann kam wieder eines Tages ein aus-
sagekräftiger Brief von Lasso an Rose. Er schil-
derte ihr genau das Wiedersehen mit Ratscha
Karevna, ihre Gefangennahme und alles, was
sonst noch geschehen war. Auch von seinem Ver-
such in Ratschas Bett und von ihrer Beichte er-
zählte er ihr.

Und zum Schluß hieß es dann in seinem Brief:
„Und nun ist wohl meine süße Frau mit
stimmenden Augen und ist ein wenig bange, ob
auch mein Herz bei diesem Wiedersehen mit Ra-
tscha Karevna ruhig geblieben ist. Ja, meine
Rose! — es blieb ruhig, dein holdes Bild behaup-
tete sich siegreich in meinem Herzen. Ich hatte für
Ratscha Karevna nichts übrig als ein aus Ver-
schämung und Mitleid gemischtes Gefühl. Daß ich
bei derartigen Vorfällen um ihr Leben hat, wirst
du verstehen — ich konnte nicht anders. Und seit
dem, was geschehen ist, wie sie auf die abschüssige Be-
wegung gedrängt worden ist, bin ich froh, daß
ich ein gutes Wort für sie eingeleitet.“

Sahst du von Mira Nachricht? Ich hörte lange
nichts von ihr. Möglich, daß von ihr Briefe
an mich verloren gegangen sind. In diesen un-
ruhigen Zeiten ist das leicht möglich. Aus Deinen
Briefen las ich Meeres über die Lage un-
serer Truppen im Osten und freue mich, daß
Deutschland nun wieder völlig von den Russen
befreit ist. Es wird lange genug dauern, bis in
den Russen die letzten Spuren von dem Aufstau-
te der Russen auf deutschem Boden getilgt sind.

Eine lächerlich kleine Zahl von Kämpfern hand-
te dem Gouverneur zur Verfügung. Die Gesamtbe-
setzung betrug ein Drittel des ostasiatischen Ma-
rine-Detachements, das aus Freiwilligen und
der Besatzungen der im Hafen liegenden deutschen
Kriegsschiffe sowie des österreichisch-ungarischen
Kreuzers „Kaiserin Elisabeth“ etwa 4800 Mann, de-
nen zu Wasser und zu Lande eine vielfache Über-
macht entgegenstand.

Wenige Tage nach Ablauf des japanischen Ulti-
matums an Deutschland, am 27. August 1914, zeig-
ten sich die ersten japanischen Schiffe vor Tsingtau.
Aber erst Mitte September, nachdem die Landung
der Belagerungsstruppen durchgeführt und der Ring
um die Festung enger gezogen war, begann der
feindliche Angriff vorzuschieben. In den
ersten Tagen des September kam es zu heftigen
Gefechten. In gleicher Zeit wurde die Beschießung
von der See aus mit schweren Schiffsgeschützen
aufgenommen. Am 17. Oktober gelang dem Tor-
pedoboot „S 90“ ein glücklicher Streich. Es durchbrach
die Blockade und verankerte in schneidigem Angriff
den japanischen Kreuzer „Tatschibana“ mit Mann und
Maus. Der Kommandant von „S 90“ ließ, da eine
Rückkehr nach Tsingtau ausgeschlossen war, das
Boot auf Strand setzen. Die Besatzung wurde in
Rückzug interniert.

Unablässig hatte der Angreifer von der Landseite
her sich näher an die Festung herangeschoben. Ende
Oktober setzte nach schändlicher Belagerung eine 9-
tägige Beschießung schwerer Art ein, unterbrochen
durch nächtliche Sturmangriffe der Japaner. Hel-
denhaft in zähester Ausdauer hielten die Verteidiger
stand, bis durch den rasenden Eisenhammer der
feindlichen Batterien die letzten Befestigungen in
Trümmer geschlagen waren. Am Morgenrauen
des 7. November 1914, am 23. Tage der Belage-
rung, mußte die weiße Fahne gehißt werden, nach-
dem der Feind mit zehnfacher Übermacht das
Zentrum der Stellungen durchbrochen hatte. Eine
große Enttäuschung aber erlebte der Sieger bei der
Besichtigung der Kriegsbatterien. Es war so gut wie
nichts vorhanden. Sämtliches Kriegsmaterial war
rechtzeitig vernichtet, die Geschütze waren zerstört
und unbrauchbar gemacht, die im Hafen befindlichen
Schiffe und das große Schwimmdock versenkt wor-
den. Die deutschen Verluste waren erfreulicherweise
verhältnismäßig gering. Sie betrugen an To-
ten 6 Offiziere und etwa 170 Mann, an Verwunden
etwa 600 Mann. Dem standen an japanischen
Verlusten gegenüber 37 Offiziere, 1266 Mann tot;
108 Offiziere, 3932 Mann verwundet; außerdem 12
tote und 61 verwundete Engländer.

Der Heldentum und der ehrenvolle Untergang
von Tsingtau werden für alle Zeiten ein Ruhmes-
blatt in der Geschichte des deutschen Vaterlandes
bleiben. Mit Stolz und tiefer Dankbarkeit wird
das deutsche Volk stets jener Tapferen gedenken,
die Blut und Leben für ihre Heimat auf fernem
Schlachtfelde gelassen haben oder jetzt in japanischer
Kriegesgefangenschaft der Stunde der Befreiung
harren.

Vom Kriegerhauplatz im Westen.

Ein französischer General vor Douaumont
gefallen.

Wien, 4. Nov. „Matin“ zufolge fiel Ge-
neral Ancein vor Douaumont.
Unsere Helden an der Somme im Urteil englischer
Kriegesgefangener.

Die unerlöschliche Standschamkeit und der hel-
denhafte Opferwille unserer Truppen an der Som-
me haben auch auf den Gegner ihren Eindruck nicht
verfehlt. Ueberlieferungen kommen in den Aus-
sagen der während der Kämpfe an der Somme gefan-
genen Engländer die rückhaltlose Bewunderung der
deutschen Infanterie zum Ausdruck. Sie wird als
stärkster und gefährlichster Gegner eingeschätzt,
weil sie stets auch nach lang anhaltendem Trom-
melfeuere im rechten Augenblick am rechten Orte
aufzutreten weiß. Mit rühmenden Worten ge-

brauchte ein englischer Offizier des todesmutigen Ver-
haltens einer Grabenbesatzung nördlich des Del-
ville-Waldes, der zwischen Fiers und Longueval ge-
legen ist und um dessen Besitz, wie unsere Heeres-
berichte meldeten, von Ende August bis Mitte Sep-
tember außerordentlich gekämpft wurde. Die ganze
Grabenbesatzung kämpfte bis zum letzten Atemzuge.
Unsere Maschinengewehre sind nach den Aussagen
aller Gefangenen zu einem wirklichen Schrecken der
Engländer geworden. Unausprechlich eingestanden,
haben sie ganz systematisch die erste Welle des Angrif-
fes vorüberfluten, um desto sicherer die nachfolgenden
niederzumähen. Auch die deutschen Gasgrana-
ten sind wegen ihrer verheerenden und unberechen-
baren Wirkung sehr gefürchtet. Von unseren Flie-
gern sprechen die Engländer nur mit höchster An-
erkennung. — Nach Aussage der Gefangenen glaubt
kein englischer Soldat mehr an die Schauergräben der
„Daily Mail“, die nach Analogie russischer Zeitun-
gen neben anderen törichtesten Lügen ihren Lesern
die blöde Behauptung aufgetischt hat, daß wir un-
sere Gefangenen mißhandeln oder gar verhungern
ließen. Die englischen Gefangenen verurteilen aufs
schärfste diese Lüge und sind bestrebt, ihren
Angehörigen unverblümt die Wahrheit mitzuteilen.
Freimütig äußerten viele, daß sie froh seien, die
„Hölle an der Somme“ mit der deutschen Kriegs-
gefangenschaft vertauscht zu haben.

Die Franzosen und Engländer verwenden Kriegs- gefangene Deutsche zu Schanzarbeiten im Feuer- bereich.

Nach übereinstimmenden Aussagen französischer
und englischer Gefangener und Ueberläufer, sowie
durch sonstige Feststellungen ist einwandfrei erwiesen,
daß Franzosen und Engländer fortgesetzt die gefan-
genen deutschen Mannschaften zu Schanzarbeiten in
einem Gebiet verwenden, das unmittelbar im
Feuerbereich gelegen ist. Die Entente-mächte setzen
sich hierdurch mit einer geradezu unerhörten Brutal-
tät über die allereinfachsten Grundzüge des Völ-
kerrechts hinweg. Welches Geschrei über Barba-
ren und Völkerverdrängung würden sie er-
heben, wenn die Deutschen mit den englischen und
französischen Gefangenen das gleiche täten! Man
erinnere sich nur des Värmes der feindlichen Regie-
rungen und ihrer Presse, als wir einen Teil der
Bevölkerung von Lille zu friedlichen Arbeiten weit
hinter der Front heranzogen, die noch dazu ledig-
lich der französischen Bevölkerung des besetzten Ge-
bietes zugute kamen.

Auf dem Balkan.

Wie die rumänischen Heerführer die Moral ihrer
eigenen Truppen kennzeichnen.

Die Moral der rumänischen Truppen wird durch
folgende rumänische Befehle, die in deutsche Sän-
de fielen, an den Tag gelegt. Ein Befehl des Gene-
rals Jovanovic vom Oberkommando der Do-
brudschaja-Armee, erlassen am 17. September, lautet:
„Es laufen dauernd Beschwerden ein, daß Soldaten
plündern, Eigentum der Bewohner zerstören und
Frauen vergewaltigen. Besonders die Soldaten
der Kolonnen und Trains zeigen einen vollkom-
menen Mangel an Zucht und Ehrgeiz.“ Zum letzten
Male weise ich die Truppenführer darauf hin,
daß, wenn ich noch eine einzige
Klage über das Betragen der Soldaten höre, ich ge-
nötigt sein werde, die Vorgesetzten der Uebelthäter
ihre Posten zu entsetzen und vor ein Kriegsgericht
zu stellen, die Soldaten aber hängen zu lassen.“

Der Kommandeur der 10. Division, General
Baitoiann, sah sich genötigt, am 11. September fol-
genden Divisionsbefehl ergehen zu lassen: „Zu
meinem Bedauern habe ich feststellen müssen, daß die
Truppen sich im eigenen Lande und eigenen Lands-
teilen gegenüber schlimmer betragen, als in Fein-
desland. Alle Gräbe, vom Feldwechsel abwärts bis
zum letzten Soldaten, fesseln, was ihnen unter die
Hände kommt. Weinberge, Obst- und Gemüsegär-
ten sind förmlich ausgeplündert, das Geflügel wird
aus den Höfen gestohlen, und mit Sen, Stroh und
Hafer usw. gehalten, als ob es ihr Eigentum
wäre. Ein derartiges Betragen ist nicht nur scham-

und ehrlos, sondern verstößt gegen die erlassenen
Befehle. Ich werde die Uebelthäter bestrafen und in
Zukunft, wenn derartige Fälle sich bei einem Trup-
pente wiederholen, den betreffenden Führer seines
Postens entheben.“

Neue Forderungen an Griechenland.

Wien, 4. Nov. Neuentdeckung. Admi-
ral Fournet verlangte die Einwilligung der griechi-
schen Regierung dafür, daß ihre leichten Flotten-
kreuzer unter französischer Flagge und mit fran-
zösischer Besatzung zum Schutz gegen deutsche U-
Boote verwendet würden. Das Kabinett hielt heute
früh eine Beratung unter Vorsitz des Königs ab.
Es beschloß, die Forderung des Admirals als unan-
nehmbar abzulehnen, da eine Einwilligung gleichbe-
deutend mit Aufgeben der Neutralität sein würde.

Die Revolution in Griechenland.

Wien, 6. Nov. (Drahtber.) Der Total-
anzeiger meldet aus dem Haag: Oesterreich meldet
aus Athen: Die regulären griechischen Truppen
stehen vor Skatari im Kampfe mit den Venize-
listen.

Die bulgarischen Verteidigungsanlagen vor Monastir.

Wien, 4. Nov. Agenten Savas melden, un-
ter Hinweis auf die gewaltigen Verteidigungsanla-
gen der Bulgaren vor Monastir, daß nur starke
Artillerieparks schwerer Geschütze diese Stellung
überwinden könnten.

See- und Luftkrieg.

Verlust eines Unterseeboots.

Wien, 5. Nov. Amtlich. Am 4. No-
vember abends ist das Unterseeboot „U 20“
im Nebel nördlich von Bergen auf der westfälischen
Küste versunken. Alle Besatzungsmitglieder
sind sofort zu Hilfe gerufenen Torpedobooten blieben
has gesprochen, nachdem die Besatzung von um-
feren Torpedobooten geborgen war.

Schiffsverluste.

Wien, 6. Nov. (Drahtber.) Monats-
meldung. Die drei englischen Dampfer „Dian“,
„Destie“ und „Statesman“ sind versenkt worden.

Schiffsverluste.

Wien, 6. Nov. Meldung des Men-
tehen Bureaus. Der Dampfer „Spero“ wurde
versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Wien, 6. Nov. Der britische Dampfer
„Brierley Hill“ (1168 T.) aus Hull wurde
versenkt.

Wien, 4. Nov. Laut Temp sind in Ton-
ton 75 Mann, 3 Frauen und 2 Kinder von einem
im Mittelmeer versenkten englischen Schiff, dessen
Name nicht genannt wird, geborgen worden.

Wien, 4. Nov. Meldung des Neuter-
schen Bureaus. Der irische Postdampfer „Conne-
mara“ ließ letzte Nacht, kurz nachdem er Greenore
verlassen hatte, mit dem Dampfer „Retriever“ zu-
sammen. Beide sind gesunken. Nur eine Person
von den beiden Schiffen wurde gerettet. Man be-
fürchtet, daß 300 Menschen umgekommen sind.

Wien, 4. Nov. Neuer. 48 mit dem
irischen Dampfer „Connemara“ Bergungsfahrer wur-
den im Laufe des Tages als Leichen an Land ge-
spült, darunter der Kapitän. Die Persönlichkeiten
der Toten waren zumeist nicht festzustellen.

Wien, 4. Nov. Verunglückte Eiden-
be berichtet aus Stockholm, daß der Dampfer
„Munich“ infolge Zusammenstoßes mit einer
Mine gesunken sei.

Wien, 4. Nov. Der Bergener Damp-
fer „Saturu“, von Liverpool nach Cardiff un-
terwegs, ist 300 Meilen von dem Schellandsinseln
von einem deutschen U-Boot versenkt worden.

Die norwegische Antwort.

Wien, 6. Nov. (Drahtber.) Das „Berl.
Tagbl.“ meldet aus Stockholm: Stockholms Dag-
blad berichtet aus Christiania: Heute, Sonntag, ging
die norwegische Antwortnote an Deutschland mit
dem Berliner Gesandten von Ditten nach Berlin ab.

ging alles gut, nur ist sie jetzt ein wenig matt,
und wir haben ihr Rudis Brief unter das Stab-
tischen legen müssen. Sobald sie sich ein wenig
erholt hat, will sie ihn lesen. Daß Rudis wohl
und gesund ist, wissen wir, ja aus Deinem Briefe,
mein Rainer, und das habe ich Josephine gesagt.

Mama wollte mich gar nicht in Josephas Nähe
balden, sie gefährt, aber ich habe mich nicht fort-
schicken lassen und, tapfer mühen mich behauptet.
Und ich war die erste, die nach der glücklichen
Großmama den kleinen Grauen Sabba auf den
Armen halten durfte. Was, was ist das für
ein wunderniedliches, kleines Menschenlein, dies
Gräfin Sabba. So rührend, hilflos, taugen sich
seine kleinen Hände in der Welt herum und seine
kleinen Füße um sich, als wollten sie uns fragen:
Wer seid ihr denn, ihr großen Menschen,
die ihr mich so nährlich anstarrt? Ich habe we-
nen und lachen müssen, als ich das Bällein ins
Nebenzimmer zum Großpapa trug, der ungeduldig
auf die Bekanntschaft mit seinem Enkelchen war-
tete. Und der glückliche Großpapa hat geweint.
Ja, Rainer, — ich sah es ganz deutlich, daß er sich
eine Träne fortwuschte. So erschütternd und er-
freut war er zugleich. Und nun dreht sich natür-
lich alles in Köhnegg um Mutter und Kind,
und fast könnten wir darüber Krieg und Not
wieder daran erinnern. Ach, mein Rai-
ner! — Aber nein, — ich bin schon wieder ganz
tapper.

Josephine schickte sich gestern abend ganz wohl,
sie hat sogar noch einen langen Brief an Rudis
geschrieben, und dieser Brief geht heute mit dem
meinen zusammen an Euch ab. Rudis hat Jo-
sepha mit Bleistift noch einige Worte unter ihren
Brief an Rudis getippt mit ihren noch etwas
schwachen Händen. Alles andere soll ich Dir mel-
den, damit Du es Rudis sagen und ihn beruhigen
kannst.

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 4. Nov. (Drahtber.) Der Total-
anzeiger meldet aus dem Haag: Oesterreich meldet
aus Athen: Die regulären griechischen Truppen
stehen vor Skatari im Kampfe mit den Venize-
listen.

Wien, 4. Nov. Neuer. 48 mit dem
irischen Dampfer „Connemara“ Bergungsfahrer wur-
den im Laufe des Tages als Leichen an Land ge-
spült, darunter der Kapitän. Die Persönlichkeiten
der Toten waren zumeist nicht festzustellen.

Amtliche Ver- b.

Deisterreichte

Wien, 5. Nov. Amtlich. Am 4. No-
vember abends ist das Unterseeboot „U 20“
im Nebel nördlich von Bergen auf der westfälischen
Küste versunken. Alle Besatzungsmitglieder
sind sofort zu Hilfe gerufenen Torpedobooten blieben
has gesprochen, nachdem die Besatzung von um-
feren Torpedobooten geborgen war.

Schiffsverluste.

Wien, 6. Nov. (Drahtber.) Monats-
meldung. Die drei englischen Dampfer „Dian“,
„Destie“ und „Statesman“ sind versenkt worden.

Schiffsverluste.

Wien, 6. Nov. Meldung des Men-
tehen Bureaus. Der Dampfer „Spero“ wurde
versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Wien, 6. Nov. Der britische Dampfer
„Brierley Hill“ (1168 T.) aus Hull wurde
versenkt.

Wien, 4. Nov. Laut Temp sind in Ton-
ton 75 Mann, 3 Frauen und 2 Kinder von einem
im Mittelmeer versenkten englischen Schiff, dessen
Name nicht genannt wird, geborgen worden.

Wien, 4. Nov. Meldung des Neuter-
schen Bureaus. Der irische Postdampfer „Conne-
mara“ ließ letzte Nacht, kurz nachdem er Greenore
verlassen hatte, mit dem Dampfer „Retriever“ zu-
sammen. Beide sind gesunken. Nur eine Person
von den beiden Schiffen wurde gerettet. Man be-
fürchtet, daß 300 Menschen umgekommen sind.

Wien, 4. Nov. Neuer. 48 mit dem
irischen Dampfer „Connemara“ Bergungsfahrer wur-
den im Laufe des Tages als Leichen an Land ge-
spült, darunter der Kapitän. Die Persönlichkeiten
der Toten waren zumeist nicht festzustellen.

Wien, 4. Nov. Verunglückte Eiden-
be berichtet aus Stockholm, daß der Dampfer
„Munich“ infolge Zusammenstoßes mit einer
Mine gesunken sei.

Wien, 4. Nov. Der Bergener Damp-
fer „Saturu“, von Liverpool nach Cardiff un-
terwegs, ist 300 Meilen von dem Schellandsinseln
von einem deutschen U-Boot versenkt worden.

Die norwegische Antwort.

Wien, 6. Nov. (Drahtber.) Das „Berl.
Tagbl.“ meldet aus Stockholm: Stockholms Dag-
blad berichtet aus Christiania: Heute, Sonntag, ging
die norwegische Antwortnote an Deutschland mit
dem Berliner Gesandten von Ditten nach Berlin ab.

ging alles gut, nur ist sie jetzt ein wenig matt,
und wir haben ihr Rudis Brief unter das Stab-
tischen legen müssen. Sobald sie sich ein wenig
erholt hat, will sie ihn lesen. Daß Rudis wohl
und gesund ist, wissen wir, ja aus Deinem Briefe,
mein Rainer, und das habe ich Josephine gesagt.

Mama wollte mich gar nicht in Josephas Nähe
balden, sie gefährt, aber ich habe mich nicht fort-
schicken lassen und, tapfer mühen mich behauptet.
Und ich war die erste, die nach der glücklichen
Großmama den kleinen Grauen Sabba auf den
Armen halten durfte. Was, was ist das für
ein wunderniedliches, kleines Menschenlein, dies
Gräfin Sabba. So rührend, hilflos, taugen sich
seine kleinen Hände in der Welt herum und seine
kleinen Füße um sich, als wollten sie uns fragen:
Wer seid ihr denn, ihr großen Menschen,
die ihr mich so nährlich anstarrt? Ich habe we-
nen und lachen müssen, als ich das Bällein ins
Nebenzimmer zum Großpapa trug, der ungeduldig
auf die Bekanntschaft mit seinem Enkelchen war-
tete. Und der glückliche Großpapa hat geweint.
Ja, Rainer, — ich sah es ganz deutlich, daß er sich
eine Träne fortwuschte. So erschütternd und er-
freut war er zugleich. Und nun dreht sich natür-
lich alles in Köhnegg um Mutter und Kind,
und fast könnten wir darüber Krieg und Not
wieder daran erinnern. Ach, mein Rai-
ner! — Aber nein, — ich bin schon wieder ganz
tapper.

Josephine schickte sich gestern abend ganz wohl,
sie hat sogar noch einen langen Brief an Rudis
geschrieben, und dieser Brief geht heute mit dem
meinen zusammen an Euch ab. Rudis hat Jo-
sepha mit Bleistift noch einige Worte unter ihren
Brief an Rudis getippt mit ihren noch etwas
schwachen Händen. Alles andere soll ich Dir mel-
den, damit Du es Rudis sagen und ihn beruhigen
kannst.

Josephine schickte sich gestern abend ganz wohl,
sie hat sogar noch einen langen Brief an Rudis
geschrieben, und dieser Brief geht heute mit dem
meinen zusammen an Euch ab. Rudis hat Jo-
sepha mit Bleistift noch einige Worte unter ihren
Brief an Rudis getippt mit ihren noch etwas
schwachen Händen. Alles andere soll ich Dir mel-
den, damit Du es Rudis sagen und ihn beruhigen
kannst.

Josephine schickte sich gestern abend ganz wohl,
sie hat sogar noch einen langen Brief an Rudis
geschrieben, und dieser Brief geht heute mit dem
meinen zusammen an Euch ab. Rudis hat Jo-
sepha mit Bleistift noch einige Worte unter ihren
Brief an Rudis getippt mit ihren noch etwas
schwachen Händen. Alles andere soll ich Dir mel-
den, damit Du es Rudis sagen und ihn beruhigen
kannst.

Josephine schickte sich gestern abend ganz wohl,
sie hat sogar noch einen langen Brief an Rudis
geschrieben, und dieser Brief geht heute mit dem
meinen zusammen an Euch ab. Rudis hat Jo-
sepha mit Bleistift noch einige Worte unter ihren
Brief an Rudis getippt mit ihren noch etwas
schwachen Händen. Alles andere soll ich Dir mel-
den, damit Du es Rudis sagen und ihn beruhigen
kannst.

Josephine schickte sich gestern abend ganz wohl,
sie hat sogar noch einen langen Brief an Rudis
geschrieben, und dieser Brief geht heute mit dem
meinen zusammen an Euch ab. Rudis hat Jo-
sepha mit Bleistift noch einige Worte unter ihren
Brief an Rudis getippt mit ihren noch etwas
schwachen Händen. Alles andere soll ich Dir mel-
den, damit Du es Rudis sagen und ihn beruhigen
kannst.

Josephine schickte sich gestern abend ganz wohl,
sie hat sogar noch einen langen Brief an Rudis
geschrieben, und dieser Brief geht heute mit dem
meinen zusammen an Euch ab. Rudis hat Jo-
sepha mit Bleistift noch einige Worte unter ihren
Brief an Rudis getippt mit ihren noch etwas
schwachen Händen. Alles andere soll ich Dir mel-
den, damit Du es Rudis sagen und ihn beruhigen
kannst.

Josephine schickte sich gestern abend ganz wohl,
sie hat sogar noch einen langen Brief an Rudis
geschrieben, und dieser Brief geht heute mit dem
meinen zusammen an Euch ab. Rudis hat Jo-
sepha mit Bleistift noch einige Worte unter ihren
Brief an Rudis getippt mit ihren noch etwas
schwachen Händen. Alles andere soll ich Dir mel-
den, damit Du es Rudis sagen und ihn beruhigen
kannst.

Josephine schickte sich gestern abend ganz wohl,
sie hat sogar noch einen langen Brief an Rudis
geschrieben, und dieser Brief geht heute mit dem
meinen zusammen an Euch ab. Rudis hat Jo-
sepha mit Bleistift noch einige Worte unter ihren
Brief an Rudis getippt mit ihren noch etwas
schwachen Händen. Alles andere soll ich Dir mel-
den, damit Du es Rudis sagen und ihn beruhigen
kannst.

den die erkennen
er bestrafen und in
bei einem Trup
den Führer seines

ienland.

ermeldung. Abm
igung der griech
leichten Flotten
ge und mit fran
gegen deutsche U
abniet hielt heute
des Königs ab.
omirals als unan
willigung gleichbe
ität sein würde.

enland.

ber.) Der Lokal
Oberver melde
hischen Truppen
mit den Verein

Sanlagen vor

Das meldet, un
Bereidigungsanla
dass nur stark
diese Stellung

krieg.

oots.
ich. Am 4. No
eeboot „U 20“
der westlichen
Hilfsunternehm
pedoboots blieben
efassung von un

es der Marine.

achtber.) Pion
ampfer „Dian“
erfent worden.

idung des Ren
„Spero“ wurde
rettet.

Die Dampfer
aus Hull wurde

mp sind in Ton
inder von einem
en Schiff, dessen
worden.

ung des Reuter
mpfer „Conne
dem er Greenore
„Retriever“ zu
eine Person
reitet. Man be
menen sind.

er. 48 mit dem
erungsfähig wur
en an Land ge
Perfölichkeiten

ausstellen.
Berlingste Tiden
des Dampfer
sohes mit einer

Bergener Dam
ach Harwich un
Schiffsländers
ist worden.

ort.
er.) Das „Berl
e, Sonntag, ging
Deutschland mit
nach Berlin ab.

wenig matt,
ter das Kock
ch Rudt wohl
beinem Vriele,
pha gesagt.

Josephas Mä
ich nicht fort
tag behauptet
der glücklichen
nach auf den
ist das für
schleim, dies
los taften sich
sch und seine
ie uns fra
en Menschen,
ch habe wei
Büblein ins
er „geduldig
nischen war
hat geweint.
h, daß er sich
tert und er
st, sich natü
und Kind,
eg und Not
st nicht im
meine Mai
wieder, ganz
id ganz wohl,
rief an Rud
ute mit dem
ch hat Go
unter ihren
noch etwas
ich die mel
ich Beruhigen

Streit schreibt der Waller Anzeiger aus Anlaß der deutsch-antischen Verhinderung, daß die Verhinderung neutraler Schiffe aufhören werde, sobald neutrale Schiffe aufhören, Bannware zu befördern: Das ist kurz und bündig. Deutschland hat das Recht, ja von seinem Standpunkte aus die Pflicht, sich gegen den Bannwarenhandel zur Wehr zu setzen. Wer sich trotzdem damit abgibt, hat auch das dem Gewinn entsprechende Risiko zu tragen. Die deutsche Kriegsmarine wird es nicht zulassen, daß die norwegische Bannwarenförderung auf, dann wird es auch keine norwegisch-deutsche Spannung mehr geben. Alle weitergehenden Mutmaßungen dürfen von den Leuten herrühren, die ein Interesse daran haben, die Wasserlinie zu trüben.

Die Minenperre zerstört.

Ein Londoner Gewährsmann der Voss. Ztg. berichtet, daß Schiffe erklärten, bei dem nächtlichen Gefecht im Kanal am 26. 10. seien von den Engländern die dort ausgelegten Netze und Minenperren zerstört und abgetrieben. Die deutschen Kriegsschiffe hätten gerade die englischen Küstenwachschiffe zuerst versenkt, wodurch die englischen Landstationen vergeblich auf Nachricht warten mußten, was in der dunkelsten Nacht im Kanal eigentlich vorging. Die von Dover ausgehenden englischen Torpedobootzerstörer konnten die Verfolgung der Deutschen nicht weit fortsetzen, da sie wegen der zerstörten Minenfelder selbst Gefahr liefen.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

Wien, 5. Nov. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Deutlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Macdonen.

Eine Gruppe österreichisch-ungarischer Monitore hat am 3. November auf der Donauinsel Dinn und am dem gegenüberliegenden rumänischen Ufer Abteilungen aus Land geschickt; diese vertrieben den Feind und nahmen ihm zwei Geschütze und vier Munitionswagen ab. Rumänische Verstärkungen wurden in die Flucht geschlagen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Bestlich der Szurduk-Straße setzten die Rumänen ihre Angriffe ohne Erfolg fort. Südlich des Süds Torony (Neben Turm) Pases gewonnen wir Gelände. Südwestlich von Predeal nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in erbittertem Kampfe die stark verschanzte und sehr verteidigte Grabenstellung und in hartem Nachdrängen noch eine zweite feindliche Linie. Der Gegner ließ 14 Offiziere (unter ihnen einen Regimentskommandanten) und 647 Mann in unserer Hand, womit die Gesamtbeute aus den Kämpfen südlich von Predeal auf 1747 Gefangene, acht Geschütze und 20 Maschinengewehre stieg.

Im Grenzraum östlich von Brass (Kronstadt) liehe der Feind erneut zum Angriff an. In der Gegend von Tölzges wurde unsere Front an zwei Stellen um etwa zwei Kilometer zurückgedrängt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem Karst richteten die Italiener gestern ihre Hauptanstrengungen gegen unsere Stellungen im südlichen Teile der Sohlfläche. Diesmal war der Raum um Gantano der Brennpunkt des Kampfes. Mehrere dortigen Gräben wurden von früh an unter heftigster Feuer gehalten. Alle Angriffe, ganz besonders aber die letzten, die noch um 8 Uhr nachmittags versucht wurden, brachen unter schweren Verlusten vor unseren Linien zusammen.

In den anderen Teilen der Schlachtfeldfront dauerte der Artilleriekampf mit ungeschwächter Kraft fort.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Söfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 6. Nov. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Deutlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die rumänischen Angriffe in der nördlichen Salage blieben auch gestern völlig erfolglos. Wir gewannen südlich des Süds Torony (Neben Turm) Pases Raum und nahmen den Berg La Dnn. Im Bodzauer Grenzgebiet und bei Votass und Toelages wird weiter gekämpft.

Östlich von Kiribaba bemächtigten sich Abteilungen des tapferen Theresienbater Inf. Regiments Nr. 42 und anderer Truppenteile in überaus hartem Vorstoß des Berges Sobul, wobei 100 gefangene Russen und ein Minenwerfer eingebracht wurden.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Küstenlande ließ die Anzweiflung der Italiener bedeutend nach. Dem Masseneinsatz der Italiener entsprechen ihre Verluste, welche in letzten Schlachten außerordentlich schwer waren. Gestern war das Artilleriefeuer nur bei Viglia und Sudi Pog und westlich von Jannina lebhafter. Bei Viglia vortretende feindliche Infanterie wurde noch weiter abgewiesen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Söfer, Feldmarschallleutnant.

Türkischer Bericht.

W.B. Konstantinopel, 6. Nov. (Drahtber.) Amtlicher Bericht vom 5. Nov. An der Kaukasusfront dauern die heftigen Schneestürme und Regenfälle an.

Bulgarischer Bericht.

W.B. Sofia, 5. Nov. (Drahtber.) Bulgari scher Generalstabesbericht vom 4. Nov. Mazedonische Front: Nichts wichtiges ist zu melden. Lage unverändert. — Rumänische Front: In der Dobrudscha wurde ein schwacher feindlicher Angriff bloß durch Artilleriefeuer zurückgeschlagen. An der Donau bei Ostria, Ruzschuk-Bimnitsch und Gehen beiderseitige Artillerietätigkeit. — Heute besetzte ein Monitorengeschwader die nördlich vom Dorfe Pirgos gelegene Insel, landete auf dem gegenüberliegenden Ufer einige Abteilungen und erbeutete zwei Kanonen von 57 Millimeter Kaliber, vier Munitionswagen und 150 Granaten. Eine gegen sie entsandte Kompanie wurde vertrieben.

Was unsere Feinde berichten.

Italienischer Bericht.

W.B. Rom, 6. Nov. (Drahtber.) Heeresbericht vom 5. Nov. Im Brandale, im Gebiete des Monte Rajubio und auf der Sohlfläche von Miago war die Artillerie des Gegners gestern sehr tätig. Im Travignolo-Tale machte der Feind, nachdem er eine Ablenkung auf den Col Bricon versucht, fünf aufeinanderfolgende heftige Angriffe gegen unsere Observatorium-Stellung an den Abhängen des Clima Deche. Jedemal mit schweren Verlusten zurückgeschlagen, wurde er schließlich durch einen Gegenangriff mit dem Bajonett zerstreut. Unter den zahlreichen auf dem Kampfgelände gebliebenen feindlichen Leichen fand man die von vier Offizieren. Im Gebiet östlich von Götz und auf dem Karst waren unsere Truppen gestern damit beschäftigt, trotz verlustiger Störung durch feindliche Artillerie die erreichten Stellungen zu befestigen. Durch kleine Angriffsunternehmungen erweiterten sie den Besitz im Abschnitt südlich der Straße Oppachicella nach Castagnizza und machten etwa 200 neue, zum großen Teile vermintete oder auf dem Schlachtfelde verpflanzte Gefangene. Bei den Unternehmungen vom 1. bis 4. November fielen insgesamt 8082 Gefangene, darunter 270 Offiziere, in unsere Hand. Dadurch steigt die Zahl der an der Front der Italiischen Alpen vom 6. August bis heute gemachten Gefangenen der feindlichen Armee auf 40363, darunter 1008 Offiziere.

Französischer Bericht.

W.B. Paris, 6. Nov. (Drahtber.) Französischer Heeresbericht von gestern nachmittags: Die Deutschen unternehmen nachts gegen die französischen Gräben am Walde von Pierre-Baast nichts. Die Zahl der von den Franzosen in diesem Abschnitt gemachten Gefangenen beträgt etwa 50. Auf dem rechten Ufer der Maas ziemlich lebhaftes Geschützfeuer in Gegend von Douaumont, Vaux, La Rausse. Bei Vaux erweiterten die Franzosen ihre Fortschritte und besetzten im Laufe der Nacht das Dorf Damloup, wo sie Gefangene machten. Auf der übrigen Front kein wichtiges Ereignis.

W.B. Paris, 6. Nov. (Drahtber.) Französischer Heeresbericht von gestern abend: Nördlich der Somme führten unsere Truppen im Laufe des Tages mehrere Angriffe aus und machten in der Gegend südlich Transloy bis südlich des Gehölzes von St. Pierre-Baast eine Reihe wertvoller Fortschritte. Bei Sallin-Saillif sahen wir unsere Linien mehrere 100 Meter nach Transloy vor. Destrill-Saillif-Saillif bemächtigten wir uns eines Grabens und eroberten den größten Teil des Dorfes Sallif. Südlich dieses Dorfes griffen unsere Truppen gleichzeitig von drei Seiten das Gehölz St. Pierre-Baast an, das vom Feinde stark besetzt war, und errangen erhebliche Fortschritte. Unsere Truppen entziffen dem Feinde nacheinander drei Gräben. Der Kampf war besonders erbittert an diesem Teil der Front. Festige deutsche Gegenangriffe wurden im Handgranaten- und Bajonettkampf glänzend abgewiesen. Im Laufe dieser Kämpfe machten wir 522 Gefangene, darunter 15 Offiziere. Auf dem rechten Ufer der Maas wurde der Artilleriekampf in Gegend von Douaumont weiter fortgesetzt. Wir besetzten das Dorf Vaux vollständig. Der Tag war an der übrigen Front ruhig.

Belgischer Bericht.

Der Tag war ruhig fast auf dem größten Teil der Front. Größere Tätigkeit der Artillerie im Abschnitt von Voelinge.

Englischer Bericht.

W.B. London, 6. Nov. (Drahtber.) Englischer Heeresbericht vom 5. Nov. Wir griffen heute an mehreren Punkten unserer Front an, erzielten Fortschritte und machten einige Gefangene. Auf der äußersten Rechten sauberten wir ein Nest der Deutschen, im Zentrum machten wir auf einer Front von über 1000 Meter Fortschritte und versicherten uns des hochgelegenen Geländes in der Nachbarschaft der Butte Karfencourt. Das Wetter ist weiterhin stürmisch.

Rumänischer Bericht.

W.B. Bukarest, 6. Nov. (Drahtber.) Bericht vom 5. Nov. Nord- und Nordwestfront: An der ganzen Westgrenze von Moldau bis Prebuz hat sich die Lage nicht geändert. Im Prashova-Tal schlugen wir mehrere feindliche Angriffe ab. Gegen Abend gelang es dem Feinde, einen Teil unserer Gräben auf dem Dikamuberge nordwestlich von Azuga zu besetzen. In der Gegend von Dragos-Iomle und auf dem linken Ufer des Alt wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen. Im Tale des Alt dauerte die Verfolgung an; wir machten noch mehrere Gefangene. Bei Orsova ist die Lage unverändert. — Südfront: Überall längs der Donau wechselseitige Beschüßung. In der Dobrudscha leichte Gefechte.

Verschiedene Nachrichten.

Vertagung des Reichstages.

Berlin, 6. Nov. Der Reichstag hat sich am Samstag bis zum 13. Februar vertagt.

Die Revision Dr. Liebknechts vom Reichskriegsgericht verworfen.

W.B. Berlin, 4. Nov. (Amtlich.) In der heutigen Verhandlung des Reichskriegsgerichts wurde die Revision des Dr. Liebknecht gegen das oberste Kriegsgerichtliche Urteil des Gouvernementsgerichts Berlin verworfen.

W.B. von Hohenborn führt das 16. Armee Korps.

W.B. Berlin, 4. Nov. Wie das Militärwochenblatt meldet, ist Generalleutnant Wils von Hohenborn mit der Führung des 16. Armee Korps beauftragt worden.

Gerard kehrt nach Deutschland zurück.

W.B. Die Köln. Ztg. meldet aus Amsterdam: Einer New Yorker Mitteilung der Central News zufolge schiffte sich der amerikanische Dampfer in Berlin, Gerard, am 6. Dezember auf dem dänischen Dampfer „Frederik 8.“ wieder nach Europa ein.

Bengard kehrt nach Deutschland zurück.

W.B. Bern, 5. Nov. Petit Journal meldet aus Melbourne: Im 11. Kohlenminenbezirken von Wailand stellten die Bergleute die Arbeit ein, da ihnen der Achtundtag nicht bewilligt wurde.

Juanischais Testament.

W.B. Berlin, 4. Nov. Laut Col.-Ans. empfiehlt das neuerdings geöffnerte politische Testament Juanischais Freundschaft mit den Vereinigten Staaten und Deutschland.

Vor der Präsidentschaftswahl in Amerika.

W.B. Amsterdam, 6. Nov. (Drahtber.) Einem hiesigen Blatt zufolge erfährt die „Times“ aus Washington, daß der Ausgang der Präsidentschaftswahl noch unsicher ist. Montag abend hielten Hughes und Wilson ihre letzten Wahlreden. Wähler wie die „New York World“ enthalten Annoncen für Hughes.

Ausland.

Belgisch-Deutsche.

W.B. Berlin, 6. Nov. (Drahtber.) Der Lokalanzeiger meldet aus dem Haag: Der Wunsch der westlichen englischen Inseln, sich zu einer selbständigen Gruppe zu vereinigen und eine gemeinsame Flagge zu führen, ist Gegenstand von Verhandlungen zwischen dem Mutterlande und den Dominions.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 7. November 1916.

Vor einem Jahre.

7. November 1915. Bei Miga und vor Dinnaburg schickten mehrere russische Angriffe. — Oesterreichisch-ungarische Truppen drängen die Serben von der Gracina-Höhe und bringen im Tal der westlichen Morava über Salina vor. Deutsche Truppen nehmen bei der Verfolgung in der Richtung auf Krufevac 3000 Serben gefangen und erbeuten eine große Menge Kriegsmaterial.

Das Eisenerz wurde dem Kriegsinvaliden Bernhard Volking von hier, Sohn des Hrn. Wils. Volking (Niederstr.), für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde verliehen.

Aus dem Vereinslagert wird uns geschrieben: Von den Schülerinnen des Marien-Konzerts waren wir durch ihre Direktorin zum Sonntagabend nach dem Schützenhause eingeladen. Es sollten uns die schönen Darbietungen anlässlich ihrer Jubelfeier am 30. Oktober wiederholt werden und uns damit eine Freude gemacht werden. Dies ist ihnen in reichem Maße gelungen. Ein die danken müssen für all das Schöne und Erhebende, was wir gehört und gesehen haben. Wir wissen nicht anders, als das wir, solange wir im Felde standen, nur unsere Pflicht gegen Kaiser und Reich, für Heimat und Haus erfüllten, um wissen aber auch und durch den Sonntagabend um so mehr, daß wir nicht allein stehen, daß wir aus der Heimat brauchen mit treuer opferwilliger Liebe umgeben sind und nicht zuletzt ist es die hingebende Kindesliebe der deutschen Mädchen, die wir draußen so oft erfahren haben. Darum noch einmal herzlichen Dank den lieben Schülerinnen groß und klein für die uns gesagte Treue; wir geloben Treue um Treue, auf daß die Worte des Schlusschor's wahr werden und bald wiederkehre: Friede, Friede gelbne Zeit. — Abschließend sei noch mitgeteilt, daß Herr Rechnungsführer und Wachtmeister Pils gestern wiederum in die angenehme Lage versetzt war, einigen tapferen Feinden aus dem Felde zugegangene Auszeichnungen zu überreichen. Vor verammelter Mannschaft übergab Herr Wachtmeister Pils dem Rationier Wilhelm Toller vom 1. Bayer. Fuß-Art.-Reg. und dem Pionier Walter Berger von der Minenwerfer-Komp. der 40. Inf.-Div. das Eisenerz Kreuz 2. Kl. und feierte diese Feinden und alle unsere Feldgrauen in einer schönen patriotischen Ansprache.

Wohltätigkeitsaufführung. Die vor einigen Wochen verschobene Wohltätigkeitsaufführung Feldgrauer aus Wesel zum Behen der Kriegswohlfahrtspflege und Kriegskrankenpflege des Vaterländischen Frauenvereins zu Bocholt ist nunmehr auf Sonntag, den 12. November, festgesetzt worden.

Kirchenfeiern. Die fälligen Kirchenfeiern für 1916/17 müssen in diesen Tagen entrichtet werden.

Versammlung des hiesigen Textilarbeitervereins. In der am Sonntag im Lindenhof stattgefundenen sehr gut besuchten Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des hiesigen Textilarbeiterverbandes wurde in den Ausführungen über Kriegs- und Erwerbslosenfürsorge, sowie über Arbeitsbeschaffung und Arbeitsvermittlung u. a. der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß bei der bevorstehenden Neuorganisation der Unternehmungen den in einer

Einige goldene gemachten Winkeln der Arbeit ersprochen werde. — Soweit die Heranziehung aller verfügbaren erwerbsfähigen Arbeitskräfte aus der Textilindustrie zu anderer Arbeit in Betracht kommt, muß nach wie vor der Grundsatz lauten: Arbeit ist besser als Unterstützung! Gerade die Bocholter Textilarbeiter haben bisher in sehr großem Umfange, ohne irgendwelchen Zwang, in anderen Industrien Arbeit angenommen. Die Zahl der vollständig in der Fremde Beschäftigten und Beschäftigten, sowie auch der jeden Tag mit der Bahn hin- und zurückfahrenden Arbeiter ist sehr groß. Bei der beschriebenen Arbeitsvermittlung muß sowohl auf die persönlichen, die körperlichen und die bahnverhältnisse Rücksicht genommen werden. — Für die unter 16 Jahren alten Arbeitskräfte ist meistens nur schwere Arbeit zu bekommen. Größtenteils verdient deshalb der Gedanke, Schülern in dieser Kriegszeit das Wehen usw. zu lernen zu lassen; eine spätere Verzeiht, bei besseren Zeiten, kommt dann von vornherein für die Betroffenen in Betracht. Vielleicht ist in dieser Hinsicht auch mit einem Entgegenkommen der Arbeitgeber, speziell auch in Bezug auf event. Entgelt, zu rechnen. — Bezüglich der Lebensmittelfürsorge wurden in der Versammlung wesentliche Klagen laut. Letztere richteten sich weniger gegen die hiesige Verwaltung als vielmehr dagegen, daß die Stadt Bocholt, bezw. die hiesige Bevölkerung, im allgemeinen zu wenig Lebensmittel zugewiesen bekommt. Das letztere berechtigterweise angenommen werden kann, wurde mit Beweisen belegt. Bocholt ist keine Land-, sondern eine ausgeprochene Industriestadt! Erhebliche Beschwerden wurden auch von den hier wohnenden und hier zu vergebenden, zahlreich auswärts in der schweren Industrie Beschäftigten, laut. Wenn keine Besserung eintritt, steht zu befürchten, daß die Beschäftigung und Arbeitsvermittlung nach auswärts an den ungünstigen örtlichen Verhältnissen scheitert. Gefragt wurde auch über die ungünstige Belieferung mit Karaffeln aus dem Kreise. Eine Besserung der gegenwärtigen Zustände sei dringend zu wünschen. Ueber Schritte, die nach dieser Richtung hin vom Ausschuss für Konsumenteninteressen unternommen worden sind, indem er sich mit Eingaben an die zuständigen Stellen wandte, wurde berichtet. Gewünscht wurde auch, daß das Warten bei der Ausgabe von Lebensmitteln mehr eingeschränkt wird. — Lebhaftes Interesse verriet die Versammlung an der auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung stehenden Einrichtung einer Volkshochschule. Nähere Aufklärung darüber muß zunächst von der Stadtverwaltung abgewartet werden, jedoch wurde von der Gewerkschaftsleitung hervorgehoben, daß es sich nicht um eine „Arbeitslehre“, sondern um eine durch den Krieg hervorgerufene öffentliche Einrichtung handelte, der gegenüber Vorurteil nicht am Platze sei. — Die Kohlenversorgung der Mitglieder durch die Kohlenverkaufsstelle des hiesigen Gewerkschaftsvereins wurde dann noch besprochen und dringende Wünsche geäußert, da schon viele Familien, infolge Nichtanlieferung von Kohlen, ohne Brennmaterial sind. Hoffentlich handelt es sich um eine vorübergehende Erscheinung. Die Leitung der Kasse hat bereits wegen der Nichtanlieferung der Kohlen bei den zuständigen Stellen dringende Vorstellungen erhoben. — Am Schlusse der interessanten verlaufenen Versammlung wurde noch hervorgehoben, daß es gegenüber den unvermeidlichen Schwierigkeiten und Kriegssorgen gelte, dieselben mit Sturmut und unbegreiflichem Willen zu tragen.

Museum, 6. Nov. Das Eisenerz Kreuz zweiter Klasse wurde verliehen dem Musikleiter Johann Liebrand im Feld-Inf.-Regt. Nr. 60, Sohn des Aderss Theodor Liebrand hieselbst.

Anholt, 4. Nov. Der Gendarmeriewachmeister Brandt und der Polizeikommissar Wehmer hieselbst, die in der letzten Zeit größere Mengen Landeswaren u. a. 54 Zentner Butter beschlagnahmten, beschlagnahmten in der vergangenen Nacht 170 Zentner frisches Schweinefleisch.

Neueste Telegramme.

Der König von Bayern in Lemberg.

W.B. Lemberg, 5. Nov. (Drahtber.) Heute um 9 Uhr früh wohnte König Ludwig von Bayern mit den Herren seiner Begleitung in der Zehnhäuser Kirche einer vom Feldinspektor Batzky geleiteten kirchlichen Messe bei. In der Kirche waren die Spitzen der Behörden sowie zahlreiche deutsche und österreichische Offiziere und Mannschaften erschienen. Nach der Messe fuhr der König zu dem Ausstellungspalast. Um 10 Uhr 30 Minuten verließ der König Lemberg wieder.

Veränderungen im Oberbefehl in Island und Ägypten.

W.B. London, 6. Nov. (Drahtber.) Generalleutnant Sir Bryan Mahon, der früher die Engländer in Mazedonien und zuletzt in Ägypten befehligte, ist mit dem Kommando in Island betraut worden. — Sir Francis Wingate, Sirer (Oberbefehlshaber) der ägyptischen Armee, ist zum Regierungskommissar für Ägypten ernannt worden.

Eine englische Niederlage in Ostafrika. W.B. London, 6. Nov. (Drahtber.) In einem weiteren amtlichen Bericht aus Ostafrika wird gemeldet: Eine kleine englische Truppenabteilung von 50 Mann mit zwei Kanonen wurde gegenwärtig, ihre Stellung zwischen Iringa und Ngomini zu räumen, nachdem sie 5 Tage lang einem äußerst heftigen Feinde widerstanden hatte. Etwa die Hälfte der Besatzung entkam, nachdem sie die Geschütze unbrauchbar gemacht hatte. — Am 30. Oktober stürzten unsere Truppen erfolgreich feindliche Stellungen westlich des Nufibiflusses.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Gentileton: G. Temming, für den Reichs- und Angelegenheiten: Franz Gengen, sämtlich in Bocholt.

Die glückliche Geburt eines prächtigen
Sonntagsmädels
zeigt hocherfreut an
Johannes Bläser und Frau
Käthe geb. Lichius.
Borken i. W., den 5. November 1916.

Ein treues Herz ist heimgegangen,
Zur ewigen Heimat zog es ein,
Wir dürfen's nicht zurück verlangen,
Die Himmelsruh muß heilig sein.

August Jansen
Fußartl.-Batterie Nr. 510,
im 28. Lebensjahre.
Seine liebe Seele empfehlen wir dem Ge-
bete der Gläubigen, insbesondere dem Priester
beim hl. Meßopfer.
Seine tiefbetrübte Mutter nebst Kindern.
Bocholt, Rusland, Rhode, Bergeborbeck,
Borken, westlicher und östlicher Kriegs-
schauplatz, den 6. November 1916.
Die Seelenmesse ist am Mittwoch morgen 7 1/2 Uhr
in der Liebfrauenkirche, woszu Verwandte und Be-
kante hiermit freundlichst eingeladen werden.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem
unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht 8 Uhr
unsere innigstgeliebte, treuorgende Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die

Frau Wwe. Herm. Pottebohm
Johanna geb. van Oepen
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach
kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl-
vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel
und gestärkt durch den öfteren Empfang der heiligen
Sakramente im 70. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für
die teure Verstorbene bitten
Die trauernden Angehörigen.
Hemden, Holtwick, Bocholt, Detmold, westl. Kriegs-
schauplatz, Mülheim, den 6. November 1916.
Das hl. Seelenamt findet am Donnerstag morgen 8
Uhr in der St. Georgiuskirche, darauf um 9 Uhr die
Beerdigung, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.
Sollte jemand, aus Versehen keine besondere Einladung erhalten
haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Die Jahres-Seelenmesse
für den verstorbenen Herrn
Johann Nass
findet statt am Mittwoch, dem 8. November, morgens
8 1/2 Uhr, in der St. Josephskirche, wozu freundlichst
eingeladen wird.

Gesucht sofort tüchtige
Montagearbeiter für Eisenbahnanten
in Denningdorf bei Berlin. Bautanne für Ver-
pflegung vorhanden. Montagebureau, Telch-
straße 1 hier.
Dortmunder Union, Do. i. W.
Abtl. Brückenbau.

Lebensmittelversorgung.
Heute nachmittag von 2 bis 5 Uhr findet am Rat-
hausa ein Verkauf von Eiern statt, gegen Abgabe
der Eierkarte dieser Woche. Es können zunächst
nur Haushaltungsvorstände mit den Anfangsbuchstaben
A bis G berücksichtigt, andere werden unmöglich
zurückgewiesen. Auf jede Eierkarte entfällt ein Ei
zum Preise von 25 Pfennig. Das Brotbuch ist
mitzubringen. Selbstversorger sind vom Eierbezug
ausgeschlossen.
Am städtischen Waisenhaus werden heute nach-
mittag von 2 Uhr ab wilde Kaninchen zum
Preise von 1,25 das Pfund gegen Abgabe von Reichs-
fleischkarten verkauft.
Diejenigen Personen, die noch im Besitz von Ein-
machzuckerarten sind, können dieselben bei
Zewiel Wilhelm Hagelstraße und
Klein-Wiele Bernhard Dingdener Chaussee
zur Einlösung vorlegen. In diesen beiden Geschäften
sind noch beschränkte Mengen Einmachzucker vorhanden.
Bocholt, den 7. November 1916.
Der Erste Bürgermeister.

VII. Armee-Korps.
Stellb. Generalkommando. Münster, 5. Okt. 1916.
Abt. I b Nr. 42347.

Bekanntmachung.
Die Bekanntmachungen vom 23. Dezember 1914, Abt.
I b Nr. 52147 und vom 5. Juni 1915, Abt. I b Nr. 15569
werden durch nachstehende Verordnung ersetzt:
1. Alle angehörigen feindlicher Staaten, welche sich
noch nicht bei der Polizeibehörde ihres Aufenthaltsortes
gemeldet haben, müssen das binnen 24 Stunden nachholen.
2. Sie dürfen ohne Genehmigung die Grenze des
Gemeindebezirks ihres Aufenthaltsortes auch nicht vorüber-
gehend verlassen.
3. Der Zugang in den diesseitigen Korpsbereich und
das Verlassen desselben ist nur mit Genehmigung des stell-
vertr. Generalkommandos gestattet. Zur Genehmigung
des Wechsels innerhalb des Korpsbezirks sind die Regierungs-
präsidenten, nach Benehmen untereinander, ermächtigt.
4. Ist das geschehen, so hat der Ausländer den neuen
Aufenthaltsort vor der Abreise der Polizeibehörde anzuzeigen.
Er darf die Reise nicht antreten, bevor ihm die Behörde
einen Erlaubnischein zur Reise ausgestellt hat.
5. Die Reise ist ohne Unterbrechung und auf dem
kürzesten Wege auszuführen. Nach Ankunft hat sofortige
Meldung bei der Polizei zu erfolgen.
Zur Überhandlung gegen diese Verordnung werden
auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom
4. Juni 1851 und des Gesetzes vom 11. Dezember 1915
mit Gefängnis bis zu einem Jahre, oder wenn mildernde
Umstände vorhanden sind, mit Haft oder mit Geldstrafe
bis 1500 Mark bestraft, falls nach den allgemeinen Straf-
bestimmungen keine höhere Strafe verurteilt ist.
Der kommandierende General:
Friedr. von Gayl,
General der Infanterie.

Stadtverwaltung Anholt.
Die Brotzulasskarten für die jugendlichen Personen
im Alter von 12—17 Jahren werden am Dienstag, nach-
mittags von 4—5 Uhr an der Stadtkasse ausgegeben.

Es sollen den Kriegern des
Amtes Rhede vom Vaterländischen
Frauen-Verein
Weihnachtspakete
gesandt werden.
Die Angehörigen der Krieger werden ersucht,
die genaue Adresse abzugeben bei
Frl. Kreuzer, Pastorat und
Frau Bernhard Harde am Markt.
Der Vaterländ. Frauen-Verein
Rhede.

Bocholter Bauverein
c. G. m. b. H.
Die nächste Monatszahlung ist am
Sonntag, dem 12. November, vormittags von
9 bis 12 Uhr.
Der Vorstand.

Eicheln und Kastanien.
Es werden bezahlt für die beschlagnahmten schalen-
trockenen Eicheln Mk. 6.— per Ctr.
schalentrockenen Kastanien „ 4.50 „
Annahmestelle für Borken i. W. und Umgegend
Anton Deelmann, Borken i. W.
Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte,
G. m. b. H., Berlin.

Wohltätigkeits-Vorstellung.
Sonntag, den 12. November,
nachmittags 5 Uhr,
im Saalbau des St. Georgius-Schützen-Vereins und der Stadt Bocholt:
Grosser patriot. bunter Abend
der Feldgrauen aus Wesel
zum Besten der Kriegswohlfahrtspflege und der Kriegsrankenpflege
des Vaterländischen Frauen-Vereins Bocholt.
Hermann Schadt
Deutschlands größter Verwandlungs-Künstler.
Darstellung berühmter Persönlichkeiten aus der Kriegszeit, Gegenwart
und Vergangenheit.
Herr **Bernh. Diekmann**, Komponist,
P. Hickethier, Charakter-Humorist,
unter gefl. Mitwirkung von Frl. **Hilde Deckers** (Sopran) vom
Konservatorium Elberfeld
und Frl. **Ruhoff Schadt** (Vortragskünstlerin)
vom Edentheater Hamburg
u. a. m.
Eintritt:
Vorverkauf: Sperrsitz Mk. 1.80
I. Platz „ 1.60
II. „ „ 1.50
Abendkasse: Sperrsitz Mk. 2.—
I. Platz „ 1.—
II. „ „ 0.50
Programme an der Kasse zu haben.
Vorverkauf bei **J. & A. Temming.**

Bruchleidende
bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in
Größe verschwindendes kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag u.
Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jedes Lage und
Größe des Bruchleidens selbst verstellbares
Universal-Bruchband
tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden
entsprechend herstellbar ist.
Mein Spez. Vertreter ist am Dienstag, dem 7. November mittags
von 3 bis 7 Uhr in Bocholt Hotel Rogemann am Bahnhof
und gleichen Tage morgens von 8 bis 2 Uhr in Wesel Hotel
Germania, sowie Mittwoch, dem 8. morgens von 8 bis 11 Uhr
in Borken Bahnhof-Hotel mit Mutter vorerwähnter Bänder, so-
wie mit ff. Gummi- und Federbänder, neuesten Systems, in allen
Preislagen anwesend. Muster in Gummi-, Gängeleis, Selbst- u.
Muttervorfall-Banden, wie auch Gerabehalter und Krampfaber-
strümpfe stehen zur Verfügung. Nebenachgemäßer versichere
auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.
Dr. Steiner Sohn, Bandagist und Orthopädist, Konstanz
in Baden, Wessendbergstraße 15, Telefon 515.

St. Joseph.
Es wird an die fällige
Kirchensteuer
pro 1916/17 erinnert.
Domming, Rentant.
Einige tüchtige
Bauschreiner
auf sofort gesucht.
Jos. Hülskamp,
Nobelsstraße.
**Ein Buchbinder-
Lehrling**
auf sofort gesucht.
J. & A. Temming.
Jg. Ehepaar (Beamter) sucht
Wohnung
zum 1. Januar 1917 oder später.
Gefl. Angebote unter N. N.
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**2-3 Zimmer-
Wohnung**
zum 1. Dezember gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.
**Junger Mann sucht
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffe.**
Offerte mit Preis unter
G. 92 a. d. Geschäftsstelle
ds. Bl. erbeten
Einige hundert Pfund
haltbare
Süssäpfel
zu kaufen gesucht.
Näheres zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Ztg.

**1000 Pfund Stroh
und gutes Heu**
zu kaufen gesucht.
Ant. Weissing.
**Trauer-
Drucksachen**
aller Art liefert die
Buchdruckerei
J. & A. Temming

**Kath. Gesellen-Verein
Bocholt.**
Unser langjähriges treues
Ehrenmitglied
Wilh. Kömmeling
13. Ref.-Div. Inf.-Regt. 18
starb auf dem Schlachtfeld
den 6. November.
Sein Andenken wird bei
uns in Ehren bleiben.
Mittwoch, den 8. Nov.
8 1/2 Uhr hl. Messe in St. Georg.
Der Vorstand.

**Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbenen**
Frau Helene Bielefeld
Gertrud geb. Schüppers
findet statt am Mittwoch,
dem 8. November, 1/9 Uhr,
in der St. Georgiuskirche,
wozu febl. eingeladen wird.

**Wer übernimmt
ganze Hauswäsche?**
Näheres in der Geschäftsstelle
Gut erhaltenes
Klavier
preiswert zu verkaufen.
Bismarckstraße 17.
Metallbetten an Private.
russischer Herkunft. G.
Kampes gewesen sind:
Barmen wurde gegli-
edert, politische Orga-
nische Rundgebungen er-
teilt der letzteren hat
Wäsche nach polnische
Zahre in geheimer Ma-
schgehalten wurden, o-
Polen ist ein d. d. i-
Land. Die Bestrebun-
bundes, der in der let-
Agitation entfaltet hat,
druck der Volksstimme
der Schaffung eines un-
eine wichtigste Aufgabe
nen der großen polnisch-
leitet der Wunsch an t-
Vorsehung zum Spre-
lande, wieder: „Wesche-
freitung, gibt uns unter
dem Volk einen polnisch-
eigene polnische Armee
Volkswillen hervorgehen
Diese Wünsche des j-
kommen mit dem Inter-
in ihren Bund aufzun-
ben kulturell und
Land nichts gemein

Brieftaschen
aus einem Stück Leder
nur 2.50 Mk.
J. & A. Temming.
Mehrere Schweine
zum Weiterfüttern zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.
Von der Rosenburg bis
zur Brauerei Langenberg eine
silb. Handtasche
verloren. Gegen hohe Be-
lohnung in der Geschäftsstelle
d. Ztg. abgegeben.

B
Bezugspreis: 1
Post abgeholt vi
gebracht M. 2.52.
Geschäftsstelle
Rhede, J. G.
Ämtlicher
45. Jahrg
Spreng
Das ne
Die feierliche Ma-
nigreichs Polen mit
tutioneller Verfassun-
beiden siegreichen
Wendung eines tra-
sichs dieser von D-
garn getroffenen En-
liche Lasten erinner
Reich vor numehr
Länderger der russi-
und ihrer Nachfolger
fer fiel. Preußen u
Zeit aus der Pflicht
den Teilungen Pol-
für Preußen lagen
Gründe vor. Das a-
wischen die Provin-
weit hinein. Bei je-
Verlust Ostpreußens
Brandenburg und d-
wichtigen Provinz S-
Kilometer rückt die
beran, auf 120 Kilor-
kommt daher die Bed-
einigen Erben Polens
liche Selbständigkeit
Aber während Pr-
Polen gegebenen Zu-
an der Konstitution d-
anderen Provinzen u
ihrer Religion und
Zutritt zu den öffentl
Deutschland die feinen
arundfähig von jede
Beteiligung fern und
ten ihre völkische G-
Verwaltung und Geri-
Der Gedanke an
selbständigen polnisch-
der allein über ihre
zu können, ist von de-
den, aber alle friedlich
nommenen Versuche
Unterdrückung der
(1864) hat die poln-
die Beziehungen d-
jehenden Einfluss u-
kaum noch berührt. N-
Wesmäße hat es den-
ren die Waffen der A-
siegreich gewesen, dann
Geschichte der Polen
hast.
Die siegreichen Mitt-
len die Möglichkeit für
lichen Einwirkun-
mehr als einjährige O-
ter deutscher Verwaltu-
Wünsche gebracht, die
russischer Herrschaft G-
Kampes gewesen sind:
Barmen wurde gegli-
verwaltung den Städte
währt, politische Orga-
tische Rundgebungen er-
teilt der letzteren hat
Wäsche nach polnische
Zahre in geheimer Ma-
schgehalten wurden, o-
Polen ist ein d. d. i-
Land. Die Bestrebun-
bundes, der in der let-
Agitation entfaltet hat,
druck der Volksstimme
der Schaffung eines un-
eine wichtigste Aufgabe
nen der großen polnisch-
leitet der Wunsch an t-
Vorsehung zum Spre-
lande, wieder: „Wesche-
freitung, gibt uns unter
dem Volk einen polnisch-
eigene polnische Armee
Volkswillen hervorgehen
Diese Wünsche des j-
kommen mit dem Inter-
in ihren Bund aufzun-
ben kulturell und
Land nichts gemein